

# Stimme der Sängerin erfüllt den Raum der Abtei

In der Reihe Abtei-Musik im Donautal erklingen Werke des englischen Musikers John Dowland

Von Vera Romeu

BEURON - Plötzlich erhob sich die Stimme des Saxophons und erfüllte den hohen Kirchenraum mit seinem melancholischen Lied: einsam, wehklagend, jauchzend, ausschweifend, selbstbewusst. Der Saxophonist Jochen Feucht stand oben auf der mittleren Galerie und improvisierte. Die Überraschung war perfekt. Der Klang drang von der Seite in den Raum ein, prallte an den Wänden hoch und entfaltete sich wie ein Zauber im gesamten Raum.

Es war ein äußerst spannendes Konzert, das die Besucher in der Reihe „Abtei-Musik im Donautal“ erlebten. Der künstlerische Leiter ist Bruder Lukas Ruhl OSB. Eingeladen hatte er die Sängerin Sarah Maria Sun, den Saxophonisten Jochen Feucht, den Gitarristen Friedemann Wuttke

und den Cellisten Werner Matzke. Zusammen ließen die Musiker des Quartetts unter dem Titel „The John Dowland Concept“ Musik und Persönlichkeit des berühmten englischen Renaissance-Komponisten John Dowland aufleben.

## Keine Stellung am Hof Elisabeths

Der Komponist war in seiner Zeit der begabteste Lautenspieler, doch am Hof der Königin Elisabeth bekam er keine Anstellung, weil er sich während einer Frankreichreise zum katholischen Glauben bekannt hatte. So wanderte Dowland aus, fand eine Anstellung in Braunschweig, in Dänemark, in Italien. Schließlich erfüllte sich sein Traum nach dem Tod der Königin: Er bekam die sehr ersehnte Lebensstellung am englischen Hof.

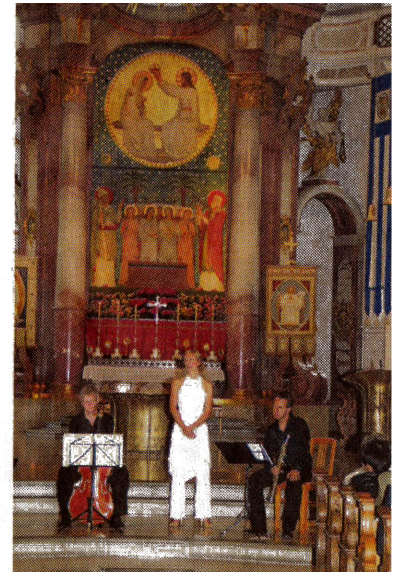
Um dies darzustellen, durchwanderten die Musiker den Raum der

Klosterkirche. Gitarrist und Cellist spielten das nächste Stück vor dem Chorraum, da erhob sich ganz unerwartet die wunderbare Stimme der Sängerin Sun. Langsam kam sie singend nach vorn. Die Gitarre klang wie eine Laute, das Cello hatte die Funktion des Basso Continuo angenommen und die Stimme der Sängerin strahlte viel Ruhe und Selbstverständlichkeit aus. Ihr Singen erinnerte an das Singen von Klosterfrauen. Doch war sie allein und erfüllte mit ihrer großen Stimme, die nie laut oder pathetisch wurde, den weiten hohen Raum der Abteikirche. Nicht Glanz sondern weiche Aura, nicht Pathos sondern authentische Eindringlichkeit, nicht Effekt sondern Reinheit machten das Singen aus.

Die Musiker zogen sich in die Gnadenkapelle zurück und musizierten von dort aus. Dann stand der

Saxophonist allein am Hochaltar und improvisierte. Danach kamen die Musiker wieder vor dem Chor zusammen und spielten das nächste Stück. Mal erklang eine Komposition Dowlands, mal war es eine Improvisation, die sich von seiner Musik inspirierte. Zwischendurch las die Sängerin Sun aus Briefen von Dowland, erzählte seine Geschichte.

Bald ließ es sich nicht mehr nachvollziehen, an welcher Stelle des Programms man gerade stand. Es war auch irrelevant, so intensiv war das Erlebnis bereits geworden. Klang hatte sich in einen großen Gedanken verwandelt. Die wunderbare Musik der Renaissance passte zu den Improvisationen und Exkursen, die von den hoch begabten Musikern formuliert wurden. Das Publikum dankte mit tosendem Applaus für das ganz ungewöhnliche Erlebnis.



Sarah Maria Sun singt in der Abteikirche

FOTO: VERA ROMEU